

OTTO BRAUN 80 JAHRE

Am 28. Januar erreichte Otto Braun das 80. Lebensjahr. Er war Gewerkschafter, bevor er Staatsmann wurde. Er organisierte die Landarbeiter, war Jahre hindurch Landwirtschaftsminister in Preußen und stand von 1920 bis 1932 mit kurzen Unterbrechungen als Ministerpräsident an der Spitze des preußischen Staates, bis zum 20. Juli 1932, an dem das freie Preußen dem Ansturm der totalitären Kräfte erlag.

Unermüdlich arbeitete er an dem Aufbau einer Landarbeitergewerkschaft, die dann endlich im Jahre 1909 gegründet werden konnte. Er ist noch heute stolz darauf, daß ihm seine ehemaligen Arbeitskollegen den Ehrentitel „Minister für Landarbeiter“ verliehen. Seine Leistungen als preußischer Landwirtschaftsminister können hier nur skizziert werden: Aulhebung der Gesindeordnung, Schaffung der vorläufigen Landarbeitsordnung, Bekämpfung der Landflucht, Förderung der Landarbeitereigenheime und der Siedlung, Kampf gegen die Beschäftigung von billigen ausländischen Arbeitskräften, Ausbau des landwirtschaftlichen Bildungswesens und — last but not least — Aufforstung des preußischen Waldes. (Otto Braun war immer ein großer Waidmann.)

Im Bunde mit Karl Severing und anderen hat Otto Braun aus dem junkerlich beherrschten Preußen einen Staat gemacht, in dem Demokratie und Republik zu Realitäten wurden. Für die arbeitenden Massen ganz Deutschlands wurde das nachnovemberliche Preußen unter Otto Braun ein sichtbares Symbol politischer Freiheit und republikanischer Ordnung. Aus dem Preußen der Herren und Knechte wurde unter Otto Braun ein freier Volksstaat.

FRANZ SPLIEDT 75 JAHRE

Andere können den Zeitpunkt kaum erwarten, an dem sie in den Ruhestand treten. Unser Kollege Franz Spliedt, der am 18. Januar seinen 75. Geburtstag feierte, kann sich gar nicht vorstellen, daß er nicht mehr zu den „Aktiven“ gehören soll. Wenn er auch am 1. Februar d. J. seine redaktionelle Tätigkeit in der „Welt der Arbeit“ aufgibt, so wird er doch weiterhin seine gediegenen Betrachtungen schreiben.

Auch der Redaktion der GM wird Franz Spliedt weiterhin mit seinem wertvollen Rat zur Seite stehen, wie er denn überhaupt maßgeblich an der Gestaltung unserer Zeitschrift beteiligt war, zu deren Initiatoren er gehörte.

Franz Spliedt trat im Frühjahr 1895 dem Tapeziererverband bei. 1912 wurde er dessen Vorsitzender. Im Jahre 1920 übernahm er den Vorsitz des Deutschen Sattler-, Tapezierer- und Portefeuille-Verbandes. Schon ein Jahr später jedoch folgte er einer ehrenvollen Berufung in den Bundesvorstand des ADGB, der ihn zum Leiter der Sozialpolitischen Abteilung bestellte. Er war maßgeblich an der Gestaltung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beteiligt. Der unter seiner Federführung herausgegebene Kommentar gilt heute noch als die beste Kommentierung des AVAVG.

Am ersten Tage nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches war Spliedt wieder da: Als Organisator der Hamburger Gewerkschaften, als Vertrauensmann der Arbeiter, als Schriftleiter der ersten Gewerkschaftszeitung, die nach 1945 erschien, als Mitbegründer des zentralen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Der „grand old man“ der Hamburger Arbeiter ist immer noch nicht am Ziel. Temperament und Sorge zwingen ihn, weiter zu kämpfen für das Wohl des arbeitenden Menschen.